

Flims,<sup>1)</sup> Peiden, Disla, Cavorgia, Schmitten, Lein bei Obervag, Tabetich, Zuoz,<sup>1)</sup> Ardeb,<sup>1)</sup> Göfis bei Feldkirch, Cama, Anzone bei Misox, Roveredo, San Vittore, Landarenca. Auch in Hechingen (Hohenzollern) befindet sich eine Kirche zu Ehren unseres hl. Luzius. Dieselbe gilt als älteste Kirche dieser Stadt, wurde 1388 zur Pfarrkirche erhoben, 1589 neu erbaut und den Franziskanern übergeben. Sie besteht heute noch.<sup>2)</sup>

Weiterhin befanden oder befinden sich noch Kapellen, Altäre oder Reliquien des Heiligen in St. Gallen, Pfäfers, Weihenau, (1172), Solis (1354), Beerenberg (1372), Grüningen (1396), Brienz (Graubünden), Richterswil, Einsiedeln (1597), Disentis, Augsburg (1600), Überlingen, Konstanz, Feldkirch (1643),<sup>3)</sup> ebenso in Churwalden und Tingen (Büste mit Reliquien).

Abgebildet wird der hl. Luzius als König mit Krone, Szepter und Reichsapfel. Bilder desselben gibt es in sehr vielen Kirchen der Diözese Chur. Der Konvent von St. Luzi führte sein Bild im Siegel.

8. Bis zur Reformationszeit war in der Klosterkirche St. Luzius eine Bruderschaft zu Ehren des heil. Luzius errichtet, die im ganzen Bistum Chur eine weite Verbreitung hatte.<sup>4)</sup>

Das sind nun die Zeugnisse, Denkmäler und Einrichtungen, durch welche das Andenken an den Glaubensboten Rätians uns überliefert ist. Was liegt ihnen Wahres zu Grunde?

Man hat in neuerer Zeit sogar die Existenz des Heiligen in Zweifel gezogen und ihn ins Gebiet der Mythologie verwiesen.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Bestehen nicht mehr.

<sup>2)</sup> V. Engler, Chronik der Stadt Hechingen. Hechingen 1887. Dr. K. Th. Zingeler und W. Fr. Laur, Die Bau- und Kunstdenkmäler in den Hohenzoller'schen Landen. Stuttgart 1896. Letztere schreiben (S. 129): „Nordöstlich, wenige Minuten vor der Stadt, in der Nähe des Bahnhofes liegt die ehemalige Klosterkirche St. Luzen. Sie darf zu den ältesten Kultstätten Schwabens gerechnet werden und ist eine jener vorgehobenen Posten (Zellen), welche die Pioniere der christlichen Lehre und Kultur, die Mönche, erbauten und zum Ausgangspunkte für ihre segensreiche Tätigkeit machten. Daß die Legende die Gründung der Klause mit dem hl. Luzius, dem rätischen Apostel, dessen Gebeine zu Chur ruhen, in Verbindung bringt, mag für das hohe Alter dieser Kultstätte sprechen, wenn auch jene Zeit als zu früh erachtet werden muß.“

<sup>3)</sup> G. A. Stüchelberg, Die Schweiz. Heiligen des Mittelalters. Zürich 1903. S. 70 ff.

<sup>4)</sup> Archiv St. Luzi.

<sup>5)</sup> Gelpke, Kirchengeschichte der Schweiz. I, S. 252 ff.